

Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **9 (1843)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wenn man sich barmherzig zeigt
und die gute That verschweigt!

Merlei.

1) **Grone** des Grafen Schlabendorf. Lehren heißt: zeigen die nächste Bahn zum Selbstunterricht. Dieser Satz enthält das alleinige Prinzip der ganzen Erziehung, hier von der Seite des Unterrichts.

2) Die Sprache, wenn sie auch von Natur in ihrem ersten Erscheinen durch Nothwendigkeit sich hervorildet, ist dennoch etwas Positives, wodurch es verschiedene Sprachen und verschiedenes Wissen um die Sprache (verschiedene Grammatiken) gibt. Wo also eine Sprache erlernt werden soll in den Benennungen der einzelnen Dinge, in den Beziehungen gewisser Zustände und Thätigkeiten, in Bezeichnungen gewisser Verbindungen der Gedanken, da müssen diese einzelnen Benennungen, Bezeichnungen u. s. w. durch das Gedächtniß aufgenommen, festgehalten und durch den Gebrauch in Übung genommen werden. Das Sprechen-Können in der Sprache beruht aber einzig und allein auf der Nachahmung, darauf, daß die Bezeichnung vernommen, zum Festhalten oft wiederholt und dadurch ein Eigenthum für den Gebrauch wird. Will man nun ein Wissen von diesem allgemeinen Können erhalten, so entsteht die Grammatik, Aesthetik, Rhetorik der Sprache. (Dr. Braubach.)

3) Unter allen bisher bekannt gemachten und versuchten Schnellschreibmethoden behauptet die von einem Hrn. Hegner in Wien neu erfundene Schnellschrift den Vorzug. Mit Hilfe derselben kann man so schnell schreiben, als sprechen, und erspart 5/6 an Zeit (50 Minuten in einer Stunde) und 7/8 an Papier. Herr Hegner hat von der österreichischen Regierung ein Privilegium für seine Erfindung erhalten. Kinder, welche sprachrichtig zu schreiben verstehen, können höchstens binnen 5 Monaten diese Kunst erlernen.

4) Wenn man einen Klügling verspotten will, so sagt man von ihm: „er hört das Gras wachsen.“ Nun, es wird noch lange gehen, bis Einer ein so feines Gehör bekommt. Aber in London konnte man voriges Jahr doch Hühnchen im Eie wachsen sehen. Dort befand sich nämlich vor einiger Zeit, „Ekkaleobion“ genannt, eine Dampfmaschine ausgestellt, welche durch künstliche Hitze das Aus-

brüten der Vögel bewirkte. Zugleich machte ein künstliches Licht die Eier durchsichtig, so daß der Zuschauer die Entwicklung des werdenden Hühnleins vom ersten Momente seiner Belebung an beobachten konnte. — Wenn es die Physik erst einmal so weit bringt, daß sie auch den Kopf des Menschen durchsichtig machen kann; dann kommt die Philosophie auf die Feuerprobe und die Pädagogik einer gewissen Schule ins Narrenhaus.

Anekdoten.

In russischen Erziehungsanstalten, wo die Zöglinge zur glänzenden Examenfeier förmlich dressirt werden, kommen oft recht lustige Antworten zum Vorschein. Es fragte z. B. ein Lehrer: „Durch welche Beschäftigung der Industrie wird im Staate das meiste baare Geld gewonnen? Vergebens steckte der Lehrer die Hand in seine Westentasche, um den Handel anzudeuten. Der Schüler, Sohn eines Anwalts, antwortete im Vertrauen auf die Billigung seines anwesenden Vaters: „Durch die Prozesse.“ — Ein Anderer wurde nach Hilfszeitwörtern der russischen Sprache gefragt. Er gab keine Antwort. Der anwesende Vater, ärgerlich über solche Unwissenheit, sagte: „Waja, hast du denn hier vergessen, was du schon zu Hause gelernt hast?“ Ein Nachbar flüsterte diesem Etwas ins Ohr, und derselbe antwortete: „Bei uns sind die Hilfszeitwörter Lügen und Stehlen.“

— Der Rektor der im Jahr 1348 gestifteten Universität zu Wien führte in früherer Zeit den Titel: Durchlachtigster Meister der sieben freien Künste und oberster Schulmeister in Wien.
